

## Fakten zu Standards, RSPO und Schweizer Palmölimporte

Palmöl und der Standard «Roundtable on Sustainable Palm Oil» (RSPO) stehen aktuell wegen dem Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten (Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz) und Indonesien<sup>1</sup> im Scheinwerferlicht. Dies obwohl nur rund 2,5 Prozent der Palmölimporte der Schweiz aus Indonesien stammen.

Die Mitglieder des Palmöl Netzwerks arbeiten seit Jahrzehnten mit Nachhaltigkeitsstandards und werden ihren Weg zur Verbesserung der ökologischen und sozialen Situation in den Ursprungsländer unabhängig vom Ausgang der Abstimmung weiterbeschreiten. Die Erfahrungen von Importeuren, Herstellern und Detailhändler zeigen, dass Nachhaltigkeitsstandards positive Wirkung auf Handelsbeziehungen, Menschen und Umwelt haben.

**10 Fakten zu Nachhaltigkeitsstandards, zu RSPO und den Schweizer Palmölimporten, die es im Umfeld der Debatte um das Handelsabkommen mit Indonesien zu beachten gilt:**

### Standards

#### 1. Eine Erfolgsgeschichte

Nachhaltigkeitsstandards im Lebensmittelsektor sind eine Erfolgsgeschichte. Die bekanntesten Labels wie «Knospe» der Bio Suisse oder Max Havelaar haben sich innerhalb von 30 Jahren zu bekannten Marken entwickelt. Sie bringen den Konsument\*innen Orientierung und Mehrwert und den Produzent\*innen Zusatzeinkommen sowie Planungs- und Absatzsicherheiten.

#### 2. Transparenz und Verbindlichkeit

Nachhaltigkeitsstandards schaffen im Allgemeinen mehr Transparenz und Verbindlichkeit in den Lieferketten, schonen die Umwelt und bringen allen Beteiligten in der Wertschöpfungskette einen konkreten Nutzen. Im Lebensmittelsektor gibt es keine besser funktionierenden und in der Praxis bewährten Mechanismen, um ökologische und soziale Verbesserungen auf freiwilliger und breiter Basis in den Ursprungsländern zu erzielen. Standards wie RSPO, RTRS und FSC (alle vom WWF mitgegründet) stellen eine gute Grundlage dar, zeigen Wirkung und lösen die richtige Dynamik im Interesse von Mensch und Natur aus. Dies wird im Falle des RSPO von Studien der ETH<sup>2</sup> und des FiBL<sup>3</sup> bestätigt.

#### 3. Kontinuierliche Weiterentwicklung

Nachhaltigkeitsstandards gehen mit ihren Anforderungen beträchtlich weiter als die jeweilige Gesetzgebung. Die Kriterien werden entlang der ganzen Wertschöpfungskette regelmässig von unabhängigen und staatlich akkreditierten Auditfirmen kontrolliert. Bei Nichteinhaltung der Vorgaben kommt ein Sanktionsprozess zur Anwendung. Die Standards entwickeln sich kontinuierlich und unter Einbezug aller Stakeholder (inkl. NGOs) weiter.

---

<sup>1</sup> <https://www.efta.int/free-trade/Free-Trade-Agreement/Indonesia>

<sup>2</sup> <https://www.nature.com/articles/s41477-020-00813-w>

<sup>3</sup> [https://orgprints.org/35820/1/bernet-2019-Public\\_PalmOil\\_FiBL\\_SynthesisReport.pdf](https://orgprints.org/35820/1/bernet-2019-Public_PalmOil_FiBL_SynthesisReport.pdf)

## RSPO

### 4. Transparent

RSPO ist transparent. Die Auditberichte der zertifizierten Plantagen und Produzenten sind öffentlich einsehbar<sup>4</sup>. Die gehandelten und gekauften Volumina an RSPO zertifizierter Ware z.B. von Nestlé<sup>5</sup> werden offengelegt. Der RSPO erstattet jedes Jahr umfassend Bericht über die Entwicklungen<sup>6</sup>.

### 5. Verschärfte Kriterien

2018 wurden die RSPO Kriterien verschärft und viele Kritikpunkte in den revidierten Standard aufgenommen. Unter anderem garantiert der RSPO Standard:

- Verbot der Abholzung von Wäldern für den Palmölanbau.
- Erschliessungsverbot auf Torfböden.
- Verbot von Brandrodungen in und um Plantagen.
- Allgemeines Verbot für den Einsatz hochgefährlicher Pflanzenschutzmittel, wie beispielsweise Paraquat.
- Verschärfte Rückverfolgbarkeit innerhalb der Lieferketten von Palmöl.
- Detaillierte Nachweise um sicherzustellen, dass die Rechte der lokalen Gemeinschaften gebührend berücksichtigt sind.
- Bessere Einhaltung der Arbeitsrechte, beispielsweise angemessene Löhne, Arbeitsplatzsicherheit, keine Kinder- und Zwangsarbeit, kein Menschenhandel.
- Stärkere Einbindung von Kleinbauern

Der WWF war massgeblich an dieser Revision des RSPO beteiligt und begrüsst die neuen Prinzipien, die wesentliche Verbesserungen bringen<sup>7</sup>. Der RSPO Standard hat damit praktisch die gleich strengen Kriterien wie der von Greenpeace mitbegründete POIG Standard (Palm Oil Innovation Group)<sup>8</sup>.

### 6. Kleinproduzenten

Kleinbauernfamilien haben oft das Problem, dass sie von Zertifizierungssystemen ausgeschlossen werden. Mit der Revision der Kriterien im Jahr 2018 integriert der RSPO Standard die kleinen Landwirtschaftsbetriebe besser. Seither konnten über 160'000 Kleinbauern zertifiziert und so ins Produktions- und Handelssystem integriert werden<sup>9</sup>.

---

<sup>4</sup> [https://www.rspo.org/files/resource\\_centre/United\\_Plantations\\_Berhad\\_RSPO\\_ASSESS\\_08\\_1\\_ENG\\_1.pdf](https://www.rspo.org/files/resource_centre/United_Plantations_Berhad_RSPO_ASSESS_08_1_ENG_1.pdf)

<sup>5</sup> <https://www.rspo.org/members/458>

<sup>6</sup> <https://www.rspo.org/impact>

<sup>7</sup> <https://www.wwf.ch/de/medien/palmoel-standard-des-rspo-wird-verschaerft>

<sup>8</sup> <https://palmoelnetzwerk.ch/wp-content/uploads/2020/05/benchmarking-of-palm-oil-sustainability-standards-project-report.pdf>

<sup>9</sup> <https://www.rspo.org/smallholders>

## **Palmölimporte Schweiz**

### **7. Verantwortung übernehmen**

Die Palmölverarbeiter importieren ausschliesslich RSPO zertifiziertes und segregiertes Palmöl in die Schweiz. Nachhaltigkeitsstandards wie RSPO sind jedoch kein Blankocheck für die Unternehmen. Die Standards sollen und können die Firmen nicht aus ihrer Verantwortung entlassen. Deshalb bündeln die Mitglieder des Palmöl Netzwerks ihre Kräfte, um in den Lieferketten Zusatzkriterien und Verbesserungsprojekte umzusetzen, die über den RSPO Standard hinaus gehen. Zudem bringen sie sich mit vereinter Stimme bei der Weiterentwicklung des RSPO Standards ein.

### **8. Langfristige Lieferantenbeziehungen**

Die Schweizer Palmölimporteure haben zusammen mit Herstellern und Detailhandel in den letzten Jahren langfristige Lieferantenbeziehungen in Ländern wie der Elfenbeinküste, den Salomonen, Malaysia und Kambodscha aufgebaut<sup>10</sup>.

### **9. Rückläufige Palmölimporte**

Die Palmölimporte in die Schweiz sind seit 10 Jahren rückläufig. Die Schweiz importierte im Jahr 2019 23'700 Tonnen Palmöl und Palmkernöl für die Lebensmittelindustrie. Vor zehn Jahren waren die Einfuhren mit 32'000 Tonnen noch um ein Viertel höher. Es werden vermehrt Palmöl-freie Produkte verkauft und angepriesen; Alternativen wie Rapsöl und Butter gewinnen an Bedeutung.

### **10. Kaum Importe aus Indonesien**

Die Palmölimporte aus Indonesien in die Schweiz sind gering. Sie werden – unabhängig vom Ausgang der Abstimmung über das Freihandelsabkommen – kaum zunehmen. Der Grund dafür: Alle an der Wertschöpfungskette beteiligten Akteure haben in den letzten Jahren Zeit und Geld investiert, um ihre Lieferketten auf das heutige Qualitäts- und Nachhaltigkeitsniveau zu heben. Deshalb wird es bei einer Annahme des Freihandelsabkommens nicht zu grossen Umwälzungen in den Lieferantenstrukturen und Herkunftsländern kommen. Ein hoher Nachhaltigkeitsanspruch, verlässliche Handelsbeziehungen, Liefersicherheit sowie glaubwürdige Projektpartner vor Ort sind die entscheidenden Parameter für die Beschaffung von Palmöl. Dies gilt auch für indonesische Palmöllieferanten.

---

<sup>10</sup> <https://palmoelnetzwerk.ch/herkunft/>